

Feierwerk an Theaterkunst

Bei der Premiere von Molières «Der Geizige» brillierte die «thearteria» mit einer Aufführung voll Witz und Klasse

ANDWIL. Die Theaterleute der «thearteria» Andwil leisten mit «Der Geizige» von Molière Aussergewöhnliches. Die Theaterleute boten ein überzeugendes Feuerwerk an Theaterkunst auf hohem Niveau.

MARTIN BRUNNER

Als ein Stück mit besonderem Inhalt und einem aussergewöhnlichen Umfeld kündigte die «thearteria» Andwil «Der Geizige» von Molière an. Beides traf in hohem Masse zu. An der Premiere bewiesen die Theaterleute unter der Regie von Christian Kaeser, dass sie in der Lage sind, sich bei jeder ihrer Produktionen wieder auf Neues einzulassen und dies gekonnt umzusetzen.

Herausforderung diesmal war, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler nicht in einer Guckkastenbühne, sondern in einer Arena spielten, umgeben vom Publikum. Ununterbrochen waren sie in unmittelbarer Nähe der Zuschauerinnen und Zuschauer teilweise in direktem Blickkontakt mit diesen oder mitten unter ihnen. Sie meisterten diese Herausforderung geradezu spielend. So kam es, dass der Zuschauer gar nicht anders konnte, als sich mitten ins Geschehen gleiten zu lassen und zu vergessen, dass er in einem Theater sass.

Hohe Erzählgeschwindigkeit

Geprägt war das Stück durch eine enorme Geschwindigkeit in der Erzählweise und durch die Figur des Geizigen. Kaum einmal blieb eine Szene für längere Zeit stehen. Ständig kam eine Bewegung, eine Veränderung, eine neue und überraschende Reaktion dazu. Unablässig erzählten die Schauspielerinnen und Schauspieler nicht nur mit ihrer Worten, sondern auch mit Mimik und Gestik kleinere und grössere Geschichten. Dabei ist es ihnen

gelingen, ihren Personen die dazugehörige Charakteristik zu verleihen.

Herausragender Harpagon

So überzeugend alle ihre Rollen interpretierten, so herausragend spielte Marcel Sieber den Geizigen. Die Rolle schien ihm wie auf den Leib geschrieben. Es gelang ihm, den Harpagon als einen krankhaft geizigen Mann darzustellen. Er zeigte, dass dieser praktisch dem Wahn verfallen war und doch in seiner Umgebung die Fäden in der Hand behielt. Keine Sekunde, in der Sieber nicht in irgendeiner Form aktiv war, polterte, intrigierte, nörgelte. Er war zudem der einzige, der mit seiner Bekleidung in die Zeit Molières passte. Alle anderen stellten mit



Bild: Michel Canonica

Mit «Der Geizige» bot die «thearteria» Andwil eine starke Leistung.

BEFRAGT



Christian Kaeser
Regisseur

Wagnis hat sich gelohnt

Wie haben Sie die Premiere erlebt? Wenn ich die Reaktion des Publikums an der Premiere sehe, so hat sich das Wagnis gelohnt, das Stück mitten im Publikum zu spielen. Ich stellte sogar fest, dass wir noch einen oder zwei Schritte weiter hätten gehen können.

Welches war bei dieser Theaterform die Schwierigkeit?

In den Proben konnten wir nie genau abschätzen, wie viel Einbezug das Publikum zu akzeptieren bereit ist, ohne dass es sich bedrängt fühlt. Deshalb blieben wir in der Inszenierung eher etwas zurückhaltend.

Wie sind Sie mit Ihrer Truppe zufrieden?

Sie haben hervorragend gearbeitet, wenn man bedenkt, dass sie nur alle zwei Jahre auf der Bühne stehen. Da ist es eine grosse Herausforderung, die Nähe zum Publikum und die ständige Beobachtung auszuhalten.

ihren Kostümen den Bezug zur Gegenwart her. Dieser wurde auch in den kleinen Zwischenspielen in Mundart klar, als Sieber seine «Bühnenarbeiter» massregelte oder im Publikum eine Abstimmung durchführte.

Bühne und Bar selber gebaut

Gegenwart herrschte auch im Ebnettsaal. Vom Bühnenboden über die Zuschauertribüne bis zu den Bars hatten die «thearteria-Leute» alles eigens für diese Aufführungen aufgebaut. Da wurde eigentlich fast zur Nebensache, dass es im Stück neben dem Geiz auch noch um Liebe und Heirat, Heuchelei und Hinterhältigkeit, Verzweiflung und Glück ging. Weitere Aufführungen: 2., 3., 7., 9. und 10. November